

# Berliner Volksblatt.

## Organ für die Interessen der Arbeiter.

### Das „Berliner Volksblatt“

erschint täglich Morgens außer nach Sonn- und Festtagen. Abonnementspreis für Berlin frei Haus vierteljährlich 3,30 Mark, monatlich 1,10 Mark, wöchentlich 28 Pf. Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntags-Nummer mit dem „Sonntags-Blatt“ 10 Pf. Postabonnement 1,35 Mark pro März. (Eingetragen in der Postzeitungspreisliste für 1890 unter Nr. 892.)  
 Unter Kreuzband, täglich durch die Expedition, für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat.

### Insertionsgebühr

beträgt für die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Pf., für Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 20 Pf. Inserate werden bis 4 Uhr Nachmittags in der Expedition, Berlin SW., Zimmerstraße 44, sowie von allen Annoncen-Bureaux, ohne Erhöhung des Preises, angenommen. Die Expedition ist an Wochentagen bis 1 Uhr Mittags und von 3-7 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen bis 10 Uhr Vormittags geöffnet.  
 Fernsprecher: Amt VI. Nr. 4106.

Redaktion: Beuthstraße 2. — Expedition: Zimmerstraße 44.

## Wahlrecht und Wahlunrecht.

Es ist sehr nützlich, wenn eine politische Partei, die bisher zu herrschen gewohnt war, zeitweilig im Wahlkampf die Minorität bekommt und in die Minorität gedrückt wird. Das geschieht wieder einmal bei unseren Nationalliberalen, und nunmehr Dinge einleuchten, über die sie früher schweigen. So stellt das „Leipz. Tagebl.“ melancholische Voraussagen darüber an, daß in Baden seine Partei bei der letzten Wahl mit 82 000 Stimmen vollständig leer ausgeht, d. h. keinen einzigen Vertreter für den Reichstag erlangte, wohingegen die Ultramontanen mit 98 000 Stimmen nicht weniger wie acht erhielten. Das „Leipz. Tagebl.“ hat vollkommen Recht, sich über ein Wahlgesetz zu beklagen, das solche Absurditäten ermöglicht. Als aber vor 3 Jahren bei den Faschingswahlen die sozialdemokratische Partei in Sachsen 150 000 Stimmen auf ihre Kandidaten vereinigte, und doch keinen Vertreter erhielt, war das „Leipziger Tageblatt“, das über dieses Resultat die Freude eines Purzelbaums über den anderen äußerte, und dem damals nicht der Gedanke kam, daß das Wahlrecht sich wenden könnte.

Und wie in Sachsen, so ist es bisher unserer Partei bei allen Wahlen ergangen. Stets sind die Zahl der Vertreter im stärksten Mißverhältnis zu der Zahl der abgegebenen Stimmen, stets hätte sie mehr Abgeordnete haben müssen, als sie thatsächlich erhielt.

Sollten diesmal die Nationalliberalen durch das ihnen überführte Mißgeschick zur Einsicht gekommen sein und eine gerechte Vertheilung der Vertreter nach der Zahl der abgegebenen Stimmen eintreten wollen, was wir begehren, sie dürften auf kräftige Unterstützung der sozialdemokratischen Abgeordneten rechnen. Auch können wir ihnen mit einem Vorschlag dienen, der allen Parteien Recht wird.

Dieser Vorschlag ist folgender: Die Wahlkreise werden aufgehoben, und es bleiben nur noch möglichst viele kleine Wahlbezirke für bequeme Stimmenabgabe bestehen. Gegenüber wird das ganze Deutsche Reich ein einziger Wahlkreis, in dem nicht mehr einzelne Personen, sondern über Parteien gestimmt wird. Zu diesem Zweck meldet jede Partei, die in den Wahlkampf eintreten will, sich offiziell bei der Reichs-Zentral-Wahlbehörde an und reicht zugleich die Liste derjenigen Personen ein, die sie nach Verhältnis der auf sie gefallenen Stimmen als Vertreter ernannt werden will.

Am Abend des Wahltages wird das Wahlergebnis in den einzelnen Wahlbezirken nach den auf die verschiedenen Parteien abgegebenen Stimmen zusammengestellt und der Zentral-Wahlbehörde, in der alle offiziell angemeldeten Parteien vertreten sind, berichtet. Diese stellt die Resultate aus dem gesammten Reich zusammen und dividirt die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen mit der Gesamtzahl der zu wählenden Abgeordneten. Die herauskommende Zahl stellt die Stimmenzahl fest, welche auf den einzelnen Abgeordneten durchschnittlich entfallen, und diese Summe dient als Divisor für die Zahl der auf die einzelne Partei abgegebenen Stimmen. Das hierbei sich ergebende Resultat stellt die Zahl der Abgeordneten dar, welche auf jede Partei entfallen.

Ein Beispiel möge dies vergegenwärtigen, wobei wir der Einfachheit halber runde Zahlen annehmen.

Die Zahl der zu wählenden Abgeordneten betrage 400 und die Zahl der abgegebenen Stimmen sieben Millionen. Es entfielen also durchschnittlich auf jeden zu wählenden Abgeordneten 17 500 Stimmen.

Es würde hiernach die Sozialdemokratie auf die bei der letzten Wahl für sie rund abgegebenen 1 430 000 Stimmen 81 Abgeordnete erhalten. Zentrum und Welsen mit rund 1 455 000 Stimmen erhielten 83 Abgeordnete, also wesentlich weniger als sie jetzt besitzen; dagegen erhielten die Nationalliberalen für ihre 1 190 000 Stimmen 68 Abgeordnete statt der 42, die sie gegenwärtig haben.

Durch ein solches Wahlverfahren würde folgendes erreicht: 1. Jede Partei erhielt genau in dem Maße der für sie abgegebenen Stimmen Vertreter; 2. die Minoritäten würden voll zur Geltung kommen. Jede Partei, auf die wenigstens so viel Stimmen fallen, als durchschnittlich auf einen Vertreter kommen, würde berücksichtigt; 3. brächte jede Partei diejenigen Personen in erster Linie in die Volksvertretung, die sie hauptsächlich berücksichtigt zu sehen wünscht; 4. würden die Stichwahlen erspart.

Es wären also alle Vorzüge mit einem solchen Verfahren verknüpft, ohne einen einzigen Nachtheil.

Ein fünfter Vorzug und nicht der geringste wäre, daß bei einer solchen Abstimmung nach Parteien es nicht mehr um Personen sich handelte, sondern um Grundsätze und Handlungen. Der Kampf würde also ausschließlich den Charakter annehmen, den er haben sollte, einen rein grundsätzlichen.

Lebten wir in Zuständen, wo politische Ehrlichkeit und Gerechtigkeit die Richtschnur auch für die Gesetzgebung bildeten, so wäre das Erste, das Wahlgesetz entsprechend den dargelegten Grundsätzen umzugestalten. Allein darauf können wir lange warten.

Auch die Parteien, die wie diesmal, die national-liberale, durch den Wahlausfall ganz besonders benachtheiligt wurden, hüten sich, diesen Weg zu betreten. Man hofft eben mit den alten Mittelstücken wieder zu Macht und Ansehen zu kommen und fürchtet die Opposition.

Mag das Wahlrecht das größte Wahlunrecht werden, sie dulden es, weil die Gerechtigkeit ihnen vielleicht schadet.

## Die internationale Arbeiterverschutz-Konferenz

tritt heute um 2 Uhr in dem Kongresssaal des Palais des Reichskanzlers zusammen.

Als Delegirte nehmen, nach der vom „Reichs-Anz.“ veröffentlichten Liste, daran Theil für:

**Deutschland:** Herr Handelsminister Freiherr von Berlepsch, Herr Unterstaatssekretär Nagdeburg, Herr Fürstbischof Dr. Kopp, Herr Ministerialdirektor Reichardt, Herr Geheimrath Ober-Regierungsrath Lohmann, Herr Geheimrath Berggrün, Herr Ober-Regierungsrath Landmann, Herr Geh. Kommerzienrath Freiherr von Seyl, Herr Fabrikbesitzer Knochlin.

**Belgien:** Herr Baron Greinbl, Mr. Victor Jacobs, Mr. Harzé, Ingenieur und Grubendirektor, Herr Baron Arnold, Ingenieur de Hooebenbeede.

**Dänemark:** Herr Geh. Staatsrath Lietgen, Herr Königl. Fabrikinspektor Dr. phil. H. F. A. Toppo, Herr L. Bransen, Direktor einer Feuerversicherung.

**England:** Sir G. Malet, Sir John Gork, parlamentarischer Unterstaatssekretär im India Office, Sir William Houldsworth, Mr. Dale.

**Frankreich:** Herr Jules Simon, Senator, Herr Tolain, Senator, Herr Burdeau, Abgeordneter, Herr Linder, Grubensinspektor, Herr Delahaye, Mechaniker, Herr Dumaine, erster Vorkaufsssekretär.

**Italien:** Corolamo Boccardo, Senator und Staatsrath, Vittorio Ellena, Deputirter und Staatsrath, Luigi Bodio, Stringher, Prof. Maiorana Calatabiano.

**Luxemburg:** Herr Dr. J. A. Braffeur, Youngheer van der Hoeven, Gesandter.

**Niederlande:** Mr. lo Dr. Suijders von Wissenkerke, Mr. Sirove, Herr W. E., Fabrikinspektor.

**Oesterreich-Ungarn:** Oesterreichischerseits: Für das Königl. Handels-Ministerium: Der k. u. k. Ministerial-Rath Bela Freiherr von Weigelsberg und der k. u. k. Zentral-Gewerbeinspektor, Ministerialrath Dr. Franz Nigler. Für das k. u. k. Ackerbau-Ministerium: der k. u. k. Ministerialsekretär Dr. Ludwig Haberer. Für das k. u. k. Ministerium des Innern: der k. u. k. Ministerialrath August Freiherr von Plappart-Deenheer. Ungarischerseits: Ministerialrath Dr. Julius Schmezer, Ministerialrath Bela Gränzenstein (als Bergbau-Inspektor) und der k. u. k. ungarische Industrieinspektor Josef Esterönyi.

**Portugal:** Herr Marquis de Penafiel.

**Schweden und Norwegen:** Herr von Cham, Mitglied der 1. Kammer, Herr Ed. Christie, Generalsekretär im Ministerium

system so erschüttert, daß sie sich bis heute nicht zu erholen vermochte. Sehen Sie sie nur an, wie sie sich verändert hat!

— Und vom Mörder hat man keine Nachricht? frug ein zu uns herangeratener junger Mann.

— Itshalow! rief Tarchow. Wo kommen Sie denn her? Sie verschwunden und erscheinen immer plöthlich an unserem Horizont.

— Ich war auf dem Dorfe, habe den Landwirth gespielt.

— Nikander Petrowitsch! Nikander Petrowitsch! rief jemand aus dem Saal. Itshalow ist hinausgegangen, Fräulein Bobrow wünscht Sie zu sprechen.

Nachdem ich mich von den neugierigen Fragern befreit, hatte ich mich kaum zum Spieltisch gesetzt, als mir ein Telegramm überbracht wurde:

„Morgen werde ich den Tuchlappen dem Paletot anpassen. Kolorin.“

Ich verließ das Spiel und eilte nach Hause.

Am folgenden Tage fuhr ich Kolorin auf den Bahnhof entgegen.

— Nun, wie steht's? Sagen Sie schnell, was es giebt! frug ich ihn.

— In meinem Koffer befindet sich der beschriebene Paletot, den ich bei dem Korridorfeller des Hotels „Mer“ entdeckte. Der Korridorfeller gestand, daß ihm diesen Paletot der ehemalige Inhaber von Nr. 15 geschenkt habe.

— Und der Mörder?

— Ich glaube, daß er jetzt in meinen Händen ist. So wissen Sie denn, daß der Paletot mit dem jungen Mann in grauem Paletot identisch ist. In Moskau sucht ihn die Polizei, hier werde ich ihn suchen. Ich fahre sofort zu den

## Feuilleton.

### Der Mord auf dem Balle.

Aus dem Leben einer Kreisstadt.

Von J. S. Panow.

— Es giebt viele Durchreisende, die sich bei uns lange aufhalten. Die Gutsbesitzer fahren beständig ab und zu. Ich habe kein Adressbuch und keine Geschäftsblätter, wie in Petersburg, in denen jeder in der Stadt Ankommende eingetragen wird. Und sind blos jene bekannt, die in den Hotels absteigen, aber deren sind Tag für Tag einige Hundert. Wie sie kam man nicht nach allen Enden Russlands verfolgen. Mir scheint, fügte er hinzu, daß man im Hotel „Mer“ viel genauere Nachrichten über den jungen Mann erhalten könnte. Ich kam nicht glauben, daß man in Moskau zwei Tage sich aufhalten und jedermann unbekannt bleiben kann. Ich gestehe Ihnen, daß ich Gott weiß was dafür gegeben hätte, wenn diese Untersuchung am Ufer der Moskwa hätte durchgehen können.

— Glauben Sie denn, daß es in Moskau nicht gute Polizeiagenten giebt? Daran scheint dort kein Mangel zu sein.

— Das ist richtig und auch nicht, sagte Kolorin. Giebt es ja schließlich dort, aber sie sagen sich: „Die Brillanten haben wir gefunden, was sollen wir weiter?“ Und es ist schon in den Zeitungen die unermüdliche Thätigkeit der Moskauer Polizei ausposaunt worden. Bringet uns doch den Mörder! Ich seh' ihn jetzt

nach der Beschreibung Krons deutlich vor mir. Es ist, als wönte ich mit ihm zusammen in der Twer-Strasse. So würde ich ihn, scheint mir, auch fassen . . . aber 300 Werst weit . . .

— So fahren Sie doch nach Moskau!

— Ich habe den Polizeidirektor schon längst darum gebeten, aber er läßt es nicht zu, er sagt, ich sei hier nöthig. Benutzen Sie sich doch dafür, daß man mich fortläßt!

Ich versprach es, und nach einigen Tagen wurde Kolorin wirklich auf Befehl des Gouverneurs nach Moskau geschickt.

Die Resultate der Moskauer Thätigkeit Kolorins abwartend, ließ ich die Angelegenheit indessen ruhen und beehrte mich nicht mit der Abfertigung der Akten an die Staatsanwaltschaft behufs Aufstellung der Anklage gegen Kron.

Eines Tages ging ich Abends in den Klub, wo getanzt wurde. Bekannte umringten mich und frugen nach dem Fall Kusanow.

— Wie denn? Sie haben also nichts entdeckt?

— Kann denn so eine ruchlose That ohne alle Folgen bleiben?

— Na, die Polizei!

— Schöne Detektive das! . . . zc., zc., zc.

Mir blieb nichts übrig, als zu schweigen und die gewöhnlichen Ausreden vorzubringen.

— Was ist nur mit Fräulein Bobrow vorgegangen?

fragte der zu mir herangelkommene Doktor Tarchow. Ich bin geradezu besorgt um sie und habe heute ihrer Mutter mitgetheilt, daß für ihre Tochter Aufheiterung und Zerstreung unumgänglich nöthig ist. Es ist ein ungewöhnlich nervöses Mädchen. Der Tod ihrer Freundin Kusanow hat einen solchen Eindruck auf sie hervorgebracht und ihr Nerven-



Sonntag von allen katholischen Kanjeln des Saargebietes ...

Der neue Handelsminister scheint es für die Aufgabe ...

Die gegen den Wahlmodus für die Arbeiteraus- ...

Tempelhof. Hiermit sende ich Ihnen eines der Flug- ...

Nicht bloß, daß sie solche erbärmliche Flugblätter ver- ...

Mit welchen Mitteln unsere Gegner kämpfen, will ich ...

Von Groß-Beeren aus besuchten 6 Wähler der dortigen ...

In Jähndorf wurden am Tage der Hauptwahl dem ...

In Tempelhof gab der Bauer Hermann Grunad zwei ...

Die bestochenen Wähler waren so offenherzig, es sofort ...

Ich könnte Ihnen noch viel derartige Fälle von Wahl- ...

Brandenburg n. d. O. Die Nachwahl findet hier am ...

Schwed. a. O. Prenzlan-Angermünde Wahlkreis. Wie ...

Table with 2 columns: Name and Votes. Includes entries like Grillenberger 497, Demschke 208, etc.

Bedell-Malchow mit Hilfe der zahlreichen Dörfer des großen ...

Aus Thüringen, 13. März. Der im zweiten meiningen- ...

Aus Sachsen, 12. März. Wird der „Frankf. Ztg.“ geschrie- ...

Obwohl die beklagten Uebelstände im Allgemeinen zugegeben ...

Oesterreich-Ungarn. Koloman Tisza wird allem Anscheine nach vollkommen ...

Großbritannien. London, 13. März. Unterhaus. Staatssekretär Jer- ...

London, 13. März. Guten Vernehmen nach ist die ...

Manchester, 13. März. Die heute Nachmittag stattge- ...

London, 13. März. Unterhaus. Im weiteren Verlaufe ...

Frankreich. Paris, 14. März. In dem heute abgehaltenen ...

Paris, 13. März. Der Senat ernannte Galland-Lacour ...

1892, dem Zeitpunkt des Ablaufs aller Handelsverträge, ...

Paris, 14. März. Man spricht in parlamentarischen ...

Nach der „Liberté“, welche das Gericht bestätigt, daß Frei- ...

Spanien. Madrid, 13. März. Infolge der Erkrankung des ...

Gerichts-Beitrag.

In vierter Instanz wurde gestern über die Klage gegen ...

In einer von mehreren Tausenden besuchten Versammlung ...

„Kollegen! Wer feige von unserer Fahne weicht, schädigt ...

Hierin erblid die kgl. Staatsanwaltschaft das Vergehen gegen ...

London, 13. März. Unterhaus. Staatssekretär Jer- ...

Manchester, 13. März. Die heute Nachmittag stattge- ...

London, 13. März. Unterhaus. Im weiteren Verlaufe ...

Der schändliche Streich eines Diebes fand gestern durch ...

# Theater.

Sonnabend, den 15. März.  
**Opernhaus.** Die Hugenotten.  
**Schauspielhaus.** Aschenbrödel.  
**Festung-Theater.** Das vierte Gebot.  
**Berliner Theater.** Gräfin Lea.  
**Deutsches Theater.** Krieg im Frieden.  
**Friedrich-Wilhelmstädt. Theater.** Der arme Jonathan.  
**Wallner-Theater.** Die Nachbarinnen.  
 Vorher: König Canaule.  
**Viktoria-Theater.** Stanten in Afrika.  
**Ostend-Theater.** Der Fall Clémenceau.  
**Heldend-Theater.** Marquise.  
**Sallealliance-Theater.** Der Nauhilus.  
**Königstädtisches Theater.** 'Ne seine Familie.  
**Central Theater.** Ein sibeles Haus.  
**Adolf Ernst-Theater.** Der Goldsucher.  
**Theater der Reichshallen.** Spezialitäten-Vorstellung.  
**Gebr. Richter's Variété.** Spezialitäten-Vorstellung.  
**Kaufmann's Variété.** Spezialitäten-Vorstellung.

**American-Theater**  
 Dresdenstraße 55.  
 Täglich Vorstellung.

# Circus Renz.

Karlstraße.  
 Heute, Sonnabend, 15. März 1890,  
 Abends 7 1/2 Uhr:

# Fest-Vorstellung

mit einem großartigen ausserwählten Programm unter persönl. Mitwirkung des Direktors E. Renz. Zum Benefiz für Herrn Franz Renz und dessen Sohn Oscar.

Auftreten d. vorzögl. Reitkünstlerinnen und Reitanfänger. Ringkampf zwischen den Schimmelhengsten Mignon und Dubany (eine bisher unerreichte Leistung auf equestrischem Gebiet), dressirt und vorgeführt v. Benefiziant Franz Renz. Ein hippol. Potpourri, ausgeführt von 40 best dressirten Freiheitspferden, vom Benefiziant Oscar Renz, Elinor, dressirt ostpr. Volkblut (Stridspringer), dressirt u. vorgef. v. Direktor E. Renz. Die Schulpferde Beautifol und Sopyus, geritten von Fr. Glotzbe Hager. — Auftreten der renommierten Luftkünstlerinnen Geschw. Castagna. — Zum 1. Male, ganz neu arrangirt: Großes Ritterturnier, Manège-Schauspiel mit Evolution, Waffenpiel und Gruppierungen, arrangirt vom Direktor E. Renz, ausgeführt vom gesammten Herren- Personal und den Damen des Corps de Ballet.

Morgen, Sonntag: 2 Vorstellungen, 4 Uhr Nachm. (1 Kind frei), auf vielseitiges Verlangen: Aufführen der komischen Balletpantomime Harlokia. Abends 7 1/2 Uhr: Im dunklen Erdthoil.  
 E. Renz, Direktor.

# Circus Wulff.

Friedrich Carl - Ufer.  
 Ecke Karlstraße.

# Gala-Musik-Vorstellung.

U. A.: „Micado“, das während meines hiesigen kurzen Aufenthaltes so rasch beliebt gewordene beste Springpferd der Gegenwart, das zum Schluß seiner Arbeit durch die Krupp'sche Kanone springt.

El Bolero Andaluz, geritten in span. Originalkostümen von 2 Damen und 2 Herren. — 1. Auftreten der Madame Forreste-Truppe, 1 Dame, 3 Herren. — 10 traf. Degenste, in Freiheit dressirt vom Direktor Wulff. — Morgen, Sonntag: 2 gr. Vorstell., 4 und 8 Uhr.

# Englischer Garten

Alexanderstraße 27c.

Auftreten der Chansonette Fr. **Franziska Normann.**  
 Auftreten des Gesangs-Humoristen Frn. **Köhler.**  
 Auftreten der Duettisten **Albert und Nelly Rappmann.**  
 Auftreten der Chansonette Fr. **Jenny Peters,** sowie der musikalischen Clowns **Toni und Jack.**  
 Anfang Wochentags 8 Uhr. Entree 30, 50 u. 75 Pf., im Vorverkauf 20 u. 30 Pf.  
 Sonntags Anfang halb 6 Uhr.  
 Sonntags Entree 50, referiert 75 Pf., Orchester 1 Mark.  
 Vorverkauf Entree 40 Pf.

21. Unter den Linden 21.  
 Im Hause der Wilhelmshallen neben der Passage.

# Ben-Vorführung

Täglich **Ali-** ägyptischer u. indischer  
 7 1/2 Uhr  
 Abends. **Bey** Zauber-künste.

3, 2 u. 1 M. Billets im Invalidendank.

**Geschäftshaus E. Heine.**  
**Chausseestraße 14.**  
 Die schönsten  
**Kinderkleider u. -Mäntel**  
 für Mädchen jeden Alters, sowie  
**Morgenröde, Unterröde u. Tricottailen**  
 auch im Einzelverkauf sehr billig!  
 Massbestellungen u. Reparaturen  
 werden prompt erledigt!  
**Chausseestraße 14.**  
**Geschäftshaus E. Heine.**

Den Genossen halte ich meine  
**Mästen-Garderobe**  
 bei Bedarf best. empfohlen.  
**Größte Auswahl!**  
 Bill. Preise. Vereinen  
 Preisermäßigung.  
**Fr. Panknin,**  
 Oranienstrasse 178,  
 Adalbertstrasse 93.

**Sophabezüge!**  
 Reste v. 3/4-5 Meter spottbillig.  
 Emil Letzro, Oranienstr. 158.  
 [1102]

**Filz- und Seiden-Hüte,**  
 reelle Waare zu billigsten Preisen  
 bei **Rud. Beisse, Chausseestr. 70.**

**N. Br. Lotterie.**  
 Ziehung 1. Kl. S. u. 9. April.  
**Loose u. Anthelle** empfiehlt  
**M. Meyer's Glückskollette,**  
 Berlin O.,  
 Koppenstrasse 66.

**Jede Uhr**  
 zu repariren (außer Grad) kostet  
 bei mir  
**1,50 Mark**  
 unter Garantie des Gut- und Richtig-  
 gehens. Kl. Reparaturen entsp. billig.  
 Lager aller Arten Uhren, Gold- und  
 Silberwaaren.  
**C. Wunsch, Nannystr. 38,**  
 nahe dem Oranienplatz.

**A. Goldbaum**  
 Lederhandlung u. Schäftefabrik  
 Weberstr. 36  
 Ecke Landsbergerstraße.  
 empfiehlt als Spezialität:  
**Geraer Kalbleder- und Fahlleder-**  
**Ausschnitt. Stets großes Lager in**  
 echt Hamburger rosaleder. Vorder-  
 theilen. Vorschuh und gewaltete  
 Gamaschen. Tägl. frischer Sohlen-  
 Ausschnitt v. Siegener Sohlleder.  
 Sohlleder-Büchse und Kalbleder-  
 Häuse billigst. 1858  
 Gluckstücke außerordentlich billig!

**Nothabst A. Goldschmidt,**  
 Spandauerbrücke 6,  
 am hiesigen Plage bekanntlich  
**Größte Auswahl.**  
**Garantirt sicher brennende**  
**Tabake.**  
 Streng reelle Bedienung, billigste  
 Preise! Sämtliche im Handel  
 befindlichen Nothabste sind am  
 1853  
**A. Goldschmidt, Spandauerbr. 6,**  
 am Hack'schen Markt.

**Runjh- Glühwein, Liter 1,50 M.**  
**Ther-Num, Originalfl. 1,50 „**  
**Zugwer, Pomeranzen zc. pr. Liter**  
**1,00 M.**  
**Franz Beyer,**  
 Prinsessinnenstrasse 15.  
 846

**Kinderwagen.** Das gr. Lager Berlins.  
 Andreasstr. 23.

**Passage 1 Cr. 9 Uhr M. b. 10 Uhr Ab.**  
**Kaiser-Panorama.**  
 Zum ersten Male: Pierre Reise d.  
 das malerische Schottland.  
 3. Julius Schläffer König Ludwigs  
 Neuschwanstein, Hohenschwangau.  
 Das Leben Jesu und Palästina.  
 Eine Reise 20 Pf., Kind nur 10 Pf.  
 Abonnement 1 M.

Am 13. d. M., Morgens 6 Uhr,  
 verstarb nach langem schweren  
 Leiden unser lieber Freund und  
 Kollege, der Klavierarbeiter  
**Fritz Staenicke.**  
 Die Beerdigung findet am Son-  
 tag, 16. d. M., Nachm. 3 1/2 Uhr,  
 von der Leichenhalle d. Georgen-  
 kirchhofes, Landb. Allee, aus statt.  
 Die Kollegen der Pianofortfabrik  
 von A. Joythe. [71]

Am 13. d. M., Nachm. 2 Uhr,  
 verstarb plötzlich unser lieber  
 Freund und treue Stütze  
**Richard Engel**  
 im Alter von 46 Jahren. Die  
 Beerdigung findet am Montag,  
 den 17. d. M., Nachm. 2 Uhr,  
 von der Leichenhalle d. Emmaus-  
 kirchhofes aus statt. Dies zeigen  
 tief betrübt an  
**August Meyer u. Frau.** [69]

**Gesellschaft für Verbreitung von**  
**Volkbildung**  
 am Sonntag, den 16. d. M., Abends  
 6 1/2 Uhr, im Lokale, Andreasstraße 21  
 (früher Keller):

**Vortrag.**  
 Nach dem Vortrage gefelliges Bei-  
 sammensein. 101  
 Gäste, Damen und Herren will-  
 kommen.  
**Der Vorstand.**

**Große allgem. Versammlung**  
**d. Schriftgiesser Berlins**  
 am Montag, 17. März, Abds. 8 Uhr,  
 in Meyer's Salon, Alte Jakobstr. 83.  
 Tagesordnung:  
 1. Unsere Stellung zu den nicht-  
 gelernten Schriftgiessern.  
 2. Vorlage des Statuten- Entwurfs  
 der Vereinigung der Schriftgiesser  
 Deutschlands. [62]  
 3. Verschiedenes.  
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
**Die Berliner Central-Commission.**

**Maler-Versammlung.**  
 Die Filiale II West und Südwest der  
 Vereinigung der Maler u. s. w.  
 hält am 18. d. M., Abends 8 Uhr, im  
 Restaurant Königshof, Bülowstr. 87,  
 ihre regelmäßige Mitgliederversamm-  
 lung ab.  
 Tagesordnung:  
 1. Unser Arbeitsnachweis. 90  
 2. Diskussion.  
 3. Wahl eines Zentral-Streitprüfungs-  
 Kommissionsmitgliedes.  
 4. Verschiedenes und Fragelasten.  
 Der Wichtigkeit der Tagesordnung  
 wegen, ist zahlreiches Erscheinen dringend  
 notwendig. Auch werden die Pro-  
 tokolle der Generalversammlung von  
 Bremen ausgegeben.  
 Die Bevollmächtigten.

**Fachverein d. Albumarbeiter.**  
 Montag, den 17. d. M., Abends 9 Uhr,  
 Oranienstr. 180:  
**Versammlung.**  
 Billets zum **Stiftungsfeste** am  
 22. März, sind in der Versammlung bei  
 dem Vorstand, sowie im Arbeitsnach-  
 weis Adalbertstr. 4, bei Verschled zu  
 haben. [70]

# Achtung! Schuhmacher Berlins!

Der Lohnkampf steht uns nahe bevor,  
 und wie Ihr alle wissen werdet, kostet  
 ein Lohnkampf sehr viel Geld; Ihr  
 werdet insolge dessen an Eure Pflicht  
 gemahnt, damit Ihr Eure freiwilligen  
 Beiträge erhöht und recht rege be-  
 theiligt. Es werden in folgenden Zahl-  
 stellen alle Dienstag Abend von 8 1/2 bis  
 10 Uhr Beiträge entgegen genommen:  
 1. In Moabit Birkenstr. 24 bei Vieck,  
 2. Invaliden- u. Alterstrassen-Ecke bei  
 Schayer,  
 3. Kolbergerstr. 23 bei Runge im Schuh-  
 macher-Keller,  
 4. Neustädtische Kirchstr. 11 bei Becker,  
 5. Neue Schönhauserstr. 2,  
 6. Anklamerstr. 49 bei Nürnberg,  
 7. Stralauerstr. 22,  
 8. Kaiserstr. 4 bei Hoffmann,  
 9. Weinstr. 22 bei Haugl,  
 10. Grüner Weg 81, Hof part. I bei  
 Grünberg,  
 11. Bülowstr. 42 bei Meier,  
 12. Wichmannstr. 15 bei Krieg,  
 13. Kronenstr. 19 bei Krenz,  
 14. Alte Leipzigerstr. 1,  
 15. Zimmerstr. 22 bei Krüger,  
 16. Oranienstr. 197 bei Klinger,  
 17. Dresdenerstr. 116 bei Wendt,  
 18. Seydelstr. 16 bei Seibel,  
 19. Barutherstr. 5 bei Hasel,  
 20. Admiralsstr. 40a bei Schulz,  
 21. Breslauerstr. 27 bei Tempel.  
 1903  
**Die Lohnkommission.**  
 Bobel-, Liodknocht-, Singer-Köpfe,  
 als Sig.-Spitze, echt Bremer, à 1,50 M.  
**B. Günzel,** am Rosenth. Thor. [62]

**Große öffentliche Volksversammlung**  
 für **Rixdorf und Umgegend**  
 am **Sonntag, den 16. März, Vormittag 11 Uhr,**  
 im Lokal des Herrn **Barta, Bergstraße 120.**  
 Tages-Ordnung:  
 Alte und neue Weltanschauung. Referent: Herr Stadtverordneter  
**Vogtherr.**

**Holz- und Bretterträger.**  
 Der Fachverein der Holz- und Bretterträger Berlins hält am  
**Sonntag, den 16. März, Vormittags 10 1/2 Uhr, in den Zentral-Fest-**  
**sälen, Oranienstraße 180, eine**  
**Mitglieder-Versammlung**  
 mit folgender Tagesordnung ab:  
 1. Vortrag über die Bedeutung eines Maximalarbeitstages. Referent:  
 Stadtverordneter F. Zubeil. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Verschiedenes.  
**Der Vorstand.**  
 F. A. C. Gefrois, Scottbuserdamm 5.

**Öffentl. Stuhlarbeiter-Versammlung**  
 am **Montag, den 17. März, Abends 8 1/2 Uhr,**  
 in **Heise's Salon, Pichtenbergerstr. 21.**  
 Tages-Ordnung:  
 1. Die Bedeutung der Berliner Stuhlarbeiterbewegung und ihre Einflüß  
 auf die Besserstellung durch die einheitliche Organisation ihres Berufs.  
 2. Stellungnahme zu dem Textilarbeiter-Kongress.  
 Pflicht jedes Stuhlarbeiters ist es in dieser Versammlung zu erscheinen.  
 Alles andere muß diesmal hinten angekehrt werden.  
**Der Vorstand.**  
 W. Wagner, Bruno Scholz.

**Außerordentl. Generalversammlung**  
 der Kranken- und Sterbefälle der Hutarbeiter u. verw. Berufs-  
 (Eingetragene Hilfskasse 62)  
 am **Sonntag, den 30. März, Vorm. 10 Uhr,**  
 in **Zemter's Restaurant, Münzstraße 11.**  
 Tages-Ordnung:  
 1. Entgeltliche Beschäftigung über den in der Generalversammlung vom  
 9. März angenommenen Antrag des Vorstandes „Antrag zum Uebertritt unserer  
 Kasse zu der Kranken- und Sterbefälle der Hutmacher zu Altenburg“.  
 2. Diskussion.  
 3. Verschiedenes und Fragelasten.  
**Quittungsbuch legitimirt.**

**Versammlung**  
 des **Militärschneider-Vereins**  
 am **Sonntag, früh 10 Uhr, in Jordan's Salon.**  
 T.-D.: 1. Vortrag des Herrn Baginski. 2. Diskussion. 3. Ver-  
 schiedenes. — Quittungsbücher können in Empfang genommen werden. Bei  
 Mitglieder werden aufgenommen. **Der Vorstand.**

**Solidarität!**  
 Arbeiter! Nur Hüte,  
 welche nebenstehende Marke  
 unter dem Schweißleder tragen,  
 bieten Garantie, daß  
 kein Verfertiger gerechter  
 Lohn verber!  
**Der Kauf nur Hüte**  
**mit dieser Marke!**

# In folgenden Geschäften sind Hüte mit Kontrolmarken zu haben:

- |   |   |
|---|---|
| Victor Krull, Straßburgerstr. 11.                     | A. Kehr, Köpnickestr. 123.                      |
| Samuel, Bellealliancestr. 95.                         | A. Simbeck, Fischerstr. 8.                      |
| A. Nauen, Brangelstr. 99.                             | P. Polvoigt, Bülowstr. 18.                      |
| A. Lissmann, Gerichtstr. 7.                           | O. Liskow, Oranienstr. 47a.                     |
| W. Zapel, Staligerstr. 131.                           | A. Braeklow, Lothringerstr. 27.                 |
| H. Hass, Invalidenstr. 129.                           | H. Fürstenberg, Alt-Moabit 21-22.               |
| R. Bergmann, Marktgrafenstr., nahe der<br>Vindensstr. | O. Krahnert, Invalidenstr. 105.                 |
| C. Stroblow, Bräckenstr. 15a.                         | G. Köpke, Prinzenstr. 60.                       |
| G. Gottmann, Frankfurterstr. 130.                     | Potsdamerstr. 123a.                             |
| O. Böttcher, Pichtenbergerstr. 1.                     | C. Möwes, Andreasstr. 51.                       |
| A. Schlegel, Brannenstr. 38a.                         | H. Aorisons, Prinzenstr. 23.                    |
| W. Sy, Brannenstr. 139.                               | F. Michelmann, Gassestr. 70.                    |
| Rud. Weidner, Dresdenerstr. 100.                      | C. Music, Potsdamerstr. 37.                     |
| O. Jörs, Pantstr. 5a.                                 | C. Wanke, Rixdorf, Bergstr. 9.                  |
| Rich. Neubauer, Alte Schönhauserstr. 59.              | W. Klemm, Brannenstr. 108.                      |
| G. Gross, Frankfurter Allee 107.                      | J. Kock, Kastanien-Allee 80.                    |
| Rud. Schmidt, Chausseestr. 6.                         | S. Asch, Rixdorf, Bergstr. 126.                 |
| C. Scholtz, Weberstr. 58.                             | E. Sarsch, Straßauerstr. 13-14.                 |
| O. Schulz, Honskirchplatz 7.                          | E. Metzshin, Ackerstr. 173.                     |
| W. Ollendorff, Potsdamerstr. 141.                     | A. Wittenbocher, Moabit, Birkenstr.             |
| R. Lenz, Wagnmannstr. 21.                             | O. Wirthschaller, Brannenstr. 126.              |
| E. Rasenack, Poststr. 17.                             | Theodor Gerlach, Linienstr. 39.                 |
| W. Fuohs, Brannenstr. 37.                             | H. Geisler, Wildnackerstr. 43.                  |
| E. Radlow, Charlottenburg,<br>Berlinerstr.            | J. Stoboy, Oranienstr. 170.                     |
| Paul Dronske, Oranienstr. 172.                        | G. Knacko, Andreasstr. 24.                      |
| R. Berger, Brannenstr. 136.                           | K. Müller, Invalidenstr. 117.                   |
| G. Dunsing, Dresdenerstr. 6.                          | W. Röhrich, Frankfurter Allee 108.              |
| C. Rättig, Fehrbellinerstr. 88.                       | C. Tepler, Andreasstr. 77.                      |
| C. Schulze, Fehrbellinerstr. 93.                      | E. Hunger, Badstr. 44.                          |
| Renz & Böhm, Oranienstr. 6.                           | E. Rieck, Badstr. 64.                           |
| R. Boisso, Chausseestr. 70.                           | G. Schwaneberger, Greifswalderstr. 21.          |
| A. Schumann, Gerichtstr.                              | C. Schwankow, Invalidenstr., nahe<br>Gartenstr. |
| H. Diederich, Oranienstr. 9.                          | W. Hildebrandt, Schönhauser Allee 4.            |
| Mariannenstr. 43.                                     | O. Mühlberg, Viesenthalerstr. 13.               |
| A. Dröbeljahr, Weinbergsweg 3a.                       | L. Spilogol, Rosenthalerstr. 45.                |
| A. Fuchs, Mariannenstraße.                            | P. Grund, Brannenstr. 135.                      |
| " Staltherstraße.                                     | E. Schmidt, Louisenstr. 45.                     |
| F. Haupt, Große Frankfurterstr. 145.                  | H. Bodinus Nfg., Potsdamerstr. 122.             |
| F. Jockoff, Linienstr. 2.                             | J. Kehr, Prinzenstr. 85.                        |
| P. Kunz, Prinzen-Allee 87.                            | " Dresdenerstr. 135.                            |
| H. Meissner, Hochstraße 43.                           | L. Hammer, Köpnickestr. 177.                    |
| P. Sporenator, Poststr. 16 (am Mühlen-<br>damm).      | C. Adler, Göttenid, Böttcherstr.                |
| T. Julow, Pantow, Berlinerstraße.                     | P. Stockmar, Grüner Weg 72.                     |
| C. Böttcher, Friedrichshagen,<br>Berlinerstraße.      | M. Rosenthal, Brannenstr. 21.                   |
|   | A. Tembrick, Müllerstr. 180.                    |
|   | A. Weiss, Reinickendorferstr. 6.                |
|   | G. Leich, Brannenstr. 71.                       |
|   | A. Rosseutschor, Waldemarstr. 63.               |

## Boycott und Sperren.

Vor einiger Zeit hat in Berlin ein „Verein der Berliner Gastwirthe“ eine Sitzung abgehalten, in welcher man auch auf das „Boycottsystem“ zu sprechen kam, durch welches die Arbeiter der systematischen „Aussperrung“ ihrer Versammlungen und Versammlungen der Lokalbesitzer recht wirkungsvoll entgegen getreten sind. Der Hergang bei dieser Besprechung war folgender:

„Eine längere, oft erregte Debatte rief hiernach das Boycottsystem der hiesigen Arbeiterpartei gegen die Gastwirthe hervor. Eingeleitet wurde dieselbe von dem Gastwirth Herrmann in der Barnimstraße, dem die Lohnkommission der Stein- und Ziegelwerke, welche bis dahin bei ihm tagte, nicht nur das bestehende Verhältnis gekündigt, sondern auch den Arbeitsnachweis entzogen habe, weil Herrmann sein Lokal auch im „antimilitärischen Reichs-Herold“ inserirt hatte. Herr Beerhufen, der Wirth des Luisenstädtischen Konzerthauses, berichtete, daß auch über ihn die „Sperre“ verhängt sei, nur weil er Vorsitzender der vom Verein niedergesetzten Kommission sei, welche beim Polizeipräsidenten dahin vorstellig werden soll, daß den Gastwirthen, welche polizeilich genehmigte Versammlungen der Sozialdemokraten bei sich abhalten lassen, keine Schwierigkeiten bereitet werden mögen. Gleichzeitig theilte der Redner, der auch Mitglied der Gastwirthsinnung ist, mit, daß sämtliche Innungen Deutschlands gegen das „Boycottsystem“ resp. gegen die „Sperren“ der Arbeiter einen entscheidenden Schritt planen. Nachdem auch noch andere Klagen wegen Sperrenmaßnahmen der Arbeiter laut geworden, beauftragt der Verein die Kommission mit der Einberufung einer großen Versammlung sämtlicher Saalbesitzer Berlins bezugs Beschlußfassung in dieser Angelegenheit.“

Wir können die „Erregung“ der Herren Gastwirthe und Saalbesitzer begreifen. Man kann aber doch keinen Menschen zwingen, sein Geld bei einem bestimmten Gastwirth zu verkehren, und also auch einen Arbeiter nicht zwingen, Lokale zu besuchen die er nicht besuchen will. Ebenso wenig ist es ein Unrecht, wenn Jemand seine Freunde darüber auslart, daß eine bestimmte Person ihnen feindselig gesinnt ist, sie in ihren Verbindungen und Handlungen nach Möglichkeit zu behindern sucht, was es also gut wäre, mit dieser Person jede Geschäftsverbindung abzubrechen.

Die Herren Gastwirthe und Saalbesitzer haben sich freilich sehr gerne bereit gezeigt, die Arbeitergrotschen einzulassen, wenn es sich darum handelte, die Arbeiter zu allerlei Vergnügungen in die Säle zu locken, ja sie zeigten sich da im Ausbeuten der Arbeiter recht raffiniert. Der Herr Saalbesitzer lächelte mit seinem fetten Gesicht den Arbeiter an, selbst wenn er in verächtlicher Weise sein Geld in seinem Saale springen ließ. Wenn aber dann derselbe Arbeiter zu dem Herrn Saalbesitzer kam, um sich von den in seinem Saale verübten Arbeitergrotschen runden Lauch und ein großes Vermögen erworben hatte, und den Saal zu einer Versammlung verlangte, in welcher die Arbeiter ihre Angelegenheiten berathen wollten, dann schloß sich der am Abend vorher noch so „Arbeitergrotschenfreundliche“ Saalbesitzer plötzlich als „Stütze der Ordnung“. Die Arbeiter wurden nun auf einmal „Besüßel“, „freche Burchen“, unzufriedene „sozialistische Agitatoren“, welchen man als „guter Patriote“ das Lokal nicht hergeben konnte.

Der Herr Saalbesitzer selbst dieß seine kapitalistische Gesinnung nicht hatte, da kamen Ueber- und Schuster- und Handhuhnmacher, Ober- und Innungsmeister und pensionirte Majors und machten ihm verständlich, daß sie bei Königs Geburtstag, oder bei anderen Gelegenheiten in „patriotischen“ oder auch nur einfach gesellschaftlichen Schlemmereien ihm ihre Kundschaft entgegen würden, man bedrohte ihn auch wohl halbamtlich mit Verlust der in seinem Lokale bisher veranfaßten „Ausbeuten“ oder es fand sich sogar ein höherer oder niedriger Polizeibeamter, der natürlich ganz aus eigenem Antrieb und gewiß von seiner vorgesetzten Behörde genehmigt, den Saalbesitzer darauf aufmerksam machte, die Polizei habe viele für die Saalbesitzer sehr schöne Sachen zu vergeben, auch manche Macht, zu schädigen, er möge das wohl bedenken.

Der fettglänzende Herr Gastwirth und Saalbesitzer fügte sich, tief verneigend, wie in seinen Kellnerjahren, wenn er einen kleinen Nickel Trinkgeld erhielt, diesem vornehmen Boycott und dieser halbamtlichen Bedrohung. Keine „Innung“ dachte daran, sich dagegen aufzulehnen. Es kam so weit, daß Arbeitervereine in sehr vielen Orten gar keine Lokale mehr fanden, obgleich sie durchaus auf gesetzlichen Boden standen, daß sie ihre Sitzungen anstellen mußten; es kam so weit, daß für Arbeiterversammlungen in sehr großen Städten mit mehr als einem viertelshundert stattlichen Soldaten Unternehmungen zu finden war; es kam so weit, daß man sogar gegen Persönlichkeiten vorging, die das Verbrechen begangen hatten, ihre Kraft und ihre Kenntnisse den Arbeitern zur Verfügung zu stellen, daß man sie in beleidigender Art aus den Kundschaften, die sie zu besuchen pflegten, hinaus verwies.

Das fanden die Herren Gastwirthe und Saalbesitzer alles in der schönsten Ordnung. Da besannen sich aber die Arbeiter darauf, daß sie eigentlich auch einmal versuchen könnten, ob sich der Spieß nicht umdrehen ließe. Man boycottete sie, warum sollten sie nicht einmal einen Gegenboycott versuchen.

Man sagte sich, wer die Arbeiter in ihren Bestrebungen behindert, den brauchen die Arbeiter nicht dadurch zu unterstützen, daß sie ihm ihr Geld hintragen. Man stellte an die Herren Saalbesitzer also die Frage: Siebst Du Deinen Saal zu Arbeiterversammlungen her, wie zu anderen Versammlungen? Wo die Antwort „nein!“ ob mit oder ohne Bedingungen erfolgte, da sagten die Arbeiter: Gut, Du bist ein „freier Mann“, Du brauchst uns Dein Lokal nicht zu geben, wenn das gegen Deine „Grundrechte“ verstößt. Wir sind aber ebenso „freie Männer“ und wir besuchen Dein Lokal nicht weiter. So stand Freiheit gegen Freiheit. Der Boycott der Saalbesitzer gegen die Arbeiter tief den Gegenboycott der Arbeiter gegen die Saalbesitzer hervor.

Anfangs spottete man hierüber. Man traute den Arbeitern nicht Einsicht und Solidaritätsgefühl genug zu, um sie zu fürchten. Man glaubte, die Vergnügungssucht würde über die guten Vorsätze siegen. Man hatte zu dieser Annahme einiges Recht. Sochen die Herren doch, wie die Innungen frivole Angriffe gegen die staatsbürgerlichen Rechte der Arbeiter richteten, ohne daß die Arbeiter bis jetzt sich mit einiger Entschiedenheit gegen die Innungen gerichtet haben; sehen sie doch, wie man „Innungsmitglieder“ boycottet, ohne daß bis heute die Fachvereine sich dazu aufgerafft haben, die Innungen mit einem Gegenboycott anzugreifen. Man konnte also mit Recht die Kraft der Arbeiter und die Festigkeit ihrer Entschlüsse unterschätzen. Aber man hatte sich doch verrechnet. Der Zusammenhalt der Arbeiter zeigte sich stark genug. Die fetten Herren Saalbesitzer und Gastwirthe kamen nun zwischen zwei Feuer. Auf der einen Seite standen die von ihnen gezeigten und erzürnten Arbeiter, auf der andern Seite die Gewatter Philister und die Polizei. Der Entschluß mußte im Interesse des Geldbeutels gefaßt werden, und er wurde so gefaßt, daß, wo man an einem „besseren Publikum“ einen stärkeren Rück-

halt zu haben hoffte, trohnte man den Arbeitern; da wo man von den Arbeitern mehr abhängig sich fühlte, gab man nach, und trennte sich vom Gewatter Spießbürger und selbst von der Polizei.

Nun ist es richtig, Niemand kann zwei Herren dienen. Die Gastwirthe sehen sich vor eine Wahl gestellt, die ihnen immerhin einigen Schaden bringt. Sie möchten am liebsten, wie früher, die Arbeitergrotschen einsparen, die Arbeiter doch hinauswerfen, und dabei zugleich mit der Bourgeoisie und der Polizei und den anderen Behörden als sehr „patriotische“ Bürger auf sehr gutem Fuße stehen. Das geht jetzt nicht mehr. Es heißt auf die Kundschaft der Arbeiter verzichten, oder den Groll des Herrn Polizeiobersten auf sich nehmen.

Da schreien die Herren Gastwirthe und Saalbesitzer über Bedrückung, aber nicht gegen die Polizei und gegen die Spießbürger, Philister, pensionirte Majors und ähnliche Boycottter, sondern gegen die Arbeiter.

Aber, liebe Herren, was wollen Sie denn? Glauben Sie wirklich, der heutige Arbeiter ließe sich das noch bieten, daß er da, wo er sein Geld verkehrt, hinausgeworfen wird, wenn er in aller Ruhe, Ordnung, Geselligkeit, Höflichkeit und Rücksicht das thut, was alle Philister an den Bertischen thun, über seine Angelegenheiten in seiner Art redet?

Daß die Innungen fortwährend auf der Suche sind nach neuen Vergewaltigungsmitteln gegen die Arbeiter, das wissen wir und erwarten es nicht anders; denn es ist das ihr einziger wirklicher Zweck. Daß aber auch auf diesem Felde sich die ganze Unfähigkeit, Unforschbarkeit und Gedankenarmuth der Innungs-Unter- und Obermeister zeigt, daß sie auch da trotz aller Wähe und Qual nichts irgendwie brauchbares zu Stande bringen werden, das ist auch klar und gewiß. Wir möchten wirklich sehen, in welcher Art sie die Arbeiter zwingen wollen, ihr Geld da zu verkehren, wo man sie verächtlich behandelt und ihren Bestrebungen entgegentritt; wir sind neugierig, wie man den Boycott der Arbeiter treffen will, ohne die schwarzen Listen, die Ausperrungen, die Knechtungen der Fachvereinsmitglieder und dergleichen Innungs-scherze mit zu treffen.

Will man ein Gesetz machen, das sagt: Innungen und Innungsmeister sind straflos? Man versuche es, wir glauben nicht, das es glücken wird. Alle Klagen der Herren Gastwirthe und Saalbesitzer sind ja sofort beseitigt, sowie sie erklären, vor behandeln die Arbeiter ohne Rücksicht auf ihre Parteistellung wie andere Staatsbürger. Wer die „Sozialdemokraten“ aus „Patriotismus“ nicht leiden mag, der muß sich freuen, daß sie seinen Lokalen fern bleiben. Er darf sich nicht in die Lage sehen, einem Sozialdemokraten für fünf Pfennige Trinkgeld einen tiefen Diener machen zu müssen.

Die Arbeiter haben auch das Recht zu verlangen, daß ihre Presse behandelt wird von den Gastwirthen, wie die Presse jeder anderen Partei. Sie kann in Zustand und Gehalt mit der Presse aller anderen Parteien sich sehr gut in Vergleich stellen. Was für ein Recht glauben die Herren Gastwirthe zu haben, die von den Arbeitergrotschen leben, wenn sie die Presse dieser ihrer Kundschaft aus ihren Lokalen ausschließen?

Es ist auch hier wieder die Zwischmühle. Man will die Arbeitergrotschen nicht entbehren und sich auch mit dem Herrn Schuhmann gut stellen, der will aber die „sozialdemokratischen Blätter“ nicht sehen. Deshalb richtet aber der Herr Gastwirth nicht seinen Hohn gegen den Schuhmann, sondern gegen den Arbeiter. Seine Forderung soll unbillig sein, nicht die des Schuhmannes.

Auch das wird man den Arbeitern schwerlich begreiflich machen, sie werden fortfahren, zu verlangen, daß, wo sie verkehren, auch die für sie geschriebenen Blätter ausgelegt werden.

Die lieben Innungen spielen in ganz unverantwortlicher Art mit dem Feuer. Sie sind eine schwere Störung des öffentlichen Friedens im allgemeinen und besonders des sozialen Friedens. Es kann leicht geschehen, daß das Maß des Unwillens gegen ihr Gebahren überläuft und sie ernten, was sie heute mit voller Hand säen. Sie streuen Unfrieden und Sturm in alle Volkstheile durch ihre unberechtigten Annahmen. Sollten die Arbeiter gezwungen werden, einen Boycott gegen die Innungen zu unternehmen, so würden sie in weiten Kreisen der Bevölkerung Sympathie und Unterstützung finden. Die Innungen würden dem Sturm des Unwillens, den sie unthätig gegen sich heraufbeschwören, kaum widerstehen können.

## Korrespondenzen.

Jürich, 10. März. Der 1. Mai scheint nun doch noch in einigen Orten der Schweiz demonstrativ gefeiert zu werden. In Winterthur haben die Fachvereine der Glaser und Schneider beschlossen, den 1. Mai zu feiern, und hier in Jürich ist der gleiche Beschluß vom lokalen Verbandsamtlicher hiesiger Arbeiterorganisationen gefaßt worden; vielleicht folgen noch einige andere Orte nach. Das ist bis jetzt zwar nicht viel, aber es ist doch etwas, und es wäre unzweifelhaft die ganze Gelegenheit in anderem Sinne erledigt worden, wenn nicht der schweizerische Grätliverein und vorab sein Organ, der „Grätli- aner“ die Parole „keine Demonstration“ ausgegeben hätten. Es darf hier ruhig gesagt werden, daß sich da der Grätliverein auf ein Gebiet wagte, das außerhalb seines natürlichen Wirkungskreises liegt, und daß dadurch seine ewige Rücksichtslosigkeit die Frage des Feiertags gründlich verschob. Wenn man die Zusammenfassung des Grätli- vereins berücksichtigt, so kommt man zu der unabweisbaren Schlussfolgerung, daß dem Grätliverein der 1. Mai gar nichts angeht. Die Mitglieder des Grätlivereins rekrutiren sich aus allen Kreisen des Volkes. Wir finden da Richter, Staatsanwälte, Advokaten, Professoren, Lehrer, Geistliche, Ärzte, Fabrikanten, Gewerbetreibende, Kaufleute, Gastwirthe, Bauern und schließlich auch Arbeiter. Es ist klar, daß eine so bunte Gesellschaft nicht beschließen kann, zur Demonstration für den Achtstundentag am 1. Mai zu feiern. In der sozialen gefestigt sich noch die politische Verschiedenheit. Im Grätliverein sind alle Parteien vertreten; wir finden Liberale, Konfervative, Ultramontane, Demokraten und auch Sozialisten. Jede Partei sucht hier Anhänger zu werben, aber alle einig sind sie darin, mit aller Kraft das Auskommen der sozialistischen Ideen zu verhindern, was sie bis jetzt auch mit bestem Erfolg zu erreichen vermochten. Es ist uns zwar bekannt, daß in vielen Grätlivereins-Bibliotheken die sozialistische Literatur gut vertreten ist, allein es liest sie Niemand. Eine Erklärung des Grätlivereins im Sinne sozialistischer Unzweideutigkeit würde für die Weiterentwicklung der schweizerischen Arbeiterbewegung von ausschlaggebender Bedeutung werden. Bei seiner heutigen Verschwommenheit, wo er der Tummelplatz aller möglichen politischen Agenten und Elemente, ist er mehr ein Gemisch als ein Förderer der Arbeiterbewegung.

In der deutschen Presse, namentlich der gewerkschaftlichen, ist als bedeutungsvoller Erfolg für die unterbleibende Feier am 1. Mai das Opfer von 1 Fr. vielfach hervorgehoben worden. Um alle Illusionen zu zerstören, theilen wir mit, daß von den ca. 400 Sektionen des schweizerischen Grätlivereins bis jetzt —

soweit uns bekannt — nur zwei das Einfrankenopfer beschlossen haben, nämlich die Sektionen Schaffhausen und Winterthur. Ist das imponant?

Der schweizerische Gewerkschaftsbund soll auf der Osterkonferenz in Olten reorganisiert werden. Bisher gehören denselben die Fachvereine der verschiedenen Gewerke an, ohne daß zwischen denselben ein innerer Zusammenhang bestände. Die agitatorische Thätigkeit ist unter diesen Umständen für das Komitee wesentlich erschwert und thatsächlich ist auch in der Richtung nicht viel geleistet worden. Nun hat sich in der Zwischenzeit immer mehr die zentralistische Form der Berufsorganisation herausgebildet, und dieser Thatsache soll durch Reorganisation des Gewerkschaftsbundes Rechnung getragen werden. Bereits sind ca. 11 Vereine zentralisirt und die anderen werden in nächster Zeit nachfolgen. Diese Zentralorganisationen sollten künftig eine einheitliche formale Leitung erhalten und dann der Gewerkschaftsbund auch die Referentlast übernehmen.

Die Unterjochung gegen den deutschen Schriftsteller Franz Martin in Basel ist vom Bundesanwalt eingeleitet. Dadurch ist, wie der „St. Galler Stadt-Anzeiger“ höflich bemerkt, Herr Scherb in Bern abermals arbeitslos geworden. In der Unterjochung selbst veröffentlicht Martin in der letzten Nummer des „Basler Arbeiterfreunde“ eine Erklärung, in der es unter anderem heißt: „... Die Thatsache, daß ich in der Pariser Kommune gekämpft und an der Märzbewegung 1886 in Belgien theilhaftig gewesen bin, sollte mich zu einem Verbrecher stempeln und den Angelpunkt zur Ausweisung aus der Schweiz bilden. O, arme Deumjananten! All' dieses schüren und wühlen hat nicht genügt, mich, den „Heher und Wähler“, einweilen auszuweisen. Das offizielle Schriftstück, die Einstellung der begonnenen Unterjochung mittheilend, betont nämlich, daß jede fernere agitatorische Thätigkeit die sofortige Ausweisung zur Folge habe. Da ich nun seit zwei Jahren politisch nicht mehr thätig gewesen, so weiß ich nicht recht, ob die Mitgliedschaft im Typographenbunde als „politische“ Thätigkeit aufgefaßt wird. Ich habe daher erklärt, daß ich als Mitglied der Typographia das Recht und die Pflicht habe, mich über das Wohl und Wehe des Bundes zu bekümmern und, wo ich es für angebracht halte, diesbezüglich zu reden oder zu schreiben.“

Anlässlich des Basler Faschings gab ein dortiger Sozialdemokrat ein politisches Wählblatt heraus, das unter anderem ein politisches Gedicht enthielt: „Wilhelm und die Grubenarbeiter“. Die Basler Polizei gab die Bewilligung zur Verbreitung des Blattes; da beschwerte sich bei ihr der deutsche Konsul Gagnur über das Gedicht und flugs konfiszierte die Behörde das Blatt. Nun stellte sich aber die Konfiskation dennoch als unhaltbar heraus und nachdem der Fasching vorüber, wurden dem Herausgeber die konfiszierten 718 Exemplare juristisch geliefert. Der Beschädigte wird von der Polizei Schadenersatz verlangen.

Dem 10jährigen Thätigkeitsberichte des schweizerischen Typographen-Bundes entnehmen wir folgende Angaben: Im Krantagenel vorausgabte er in den letzten 10 Jahren die Summe von 105 423 Fr., an Invalidengehalt wurden ausgerichtet 82 684 Fr., an Sterbebeiträgen 24 009 Fr.; an Widium (Reisenunterstützung) bezahlte er im genannten Zeitraum 28 394 Fr., an Konditionslosen-Unterstützung (Bestand der Kasse seit 1884) 10 035 Fr. und an Abreise- und Umzugsgeld (ebenfalls seit 1884) 2931 Fr., demnach eine Gesamtsumme von 203 456 Franken; jedoch sei nicht vergessen, daß sich diese Summe fast verdoppelt durch die Beitragsleistung der gleichen Mitglieder an lokale Buchdrucker-Krankenkassen, Invaliden-, Sterbe- und Alterskassen, deren fast in allen größeren Druckorten der Schweiz bestehen; wir können deshalb füglich annehmen, daß mit Inbegriff derjenigen der lokalen Klassen die ausgerichteten Unterstühtungen bei einer Mitgliederzahl von zirkel tausend innerhalb der letzten 10 Jahren gegen 400 000 Franken betragen.“

## Lokales.

**Aufforderung.** Alle diejenigen Genossen, die bei der Wahl in Berlin, Niederbarnim, Teikow-Beeckow-Storkow gemäßigelt worden sind, wollen sich bei der in der Brauerei Friedrichshain am 10. März gewählten Kommission schriftlich oder mündlich melden. Die Kommission besteht aus den Herren: Rechtsanwalt Stadthagen, Landsbergerstr. 62; Robert Wenzels, Pallisadenstraße 58; Wilhelm Schulz, Weidenweg 5; Paul Meyer, Wäldersdorferstr. 20; F. Thielke, Straußbergerstr. 16; H. Grünberg, Weikensee, Friedrichstr. 18.

Zur Unterstühtung der Gemäßigelteten werden von der Kommission freiwillige Beiträge entgegen genommen.

**Ueber die Erledigung,** welche der Fall Bedmann gefunden hat, wird der „Pos. Jtg.“ berichtet: „Minister Herrfurth ist der Prüfung des Falles Bedmann näher getreten und zu dem Ergebnisse gelangt, daß die Ausweisung des Bedmann nicht zurückzunehmen sei. Diese Entscheidung des Ministers ist aber lediglich durch den Umstand bedingt, daß gegen die Maßnahme die gerichtliche Berufung eingelegt werden kann und mit Bezug auf den einzelnen Fall kein Grund vorliegt, in diesen ordnungsmäßigen Gang der Dinge einzugreifen. Dagegen hat der Minister sich prinzipiell das Urtheil gebildet, daß die von dem Berliner Polizeipräsidenten geübte Praxis, sozialdemokratische Agitatoren auf Grund des Freizügigkeitsgesetzes bezw. des Gesetzes vom 31. Dezember 1842 auszuweisen, der für ihn leitenden Absicht nicht entspricht. Hiernach sind Sozialisten-Ausweisungen auf Grund des Freizügigkeitsgesetzes in Zukunft nicht mehr zu erwarten.“

**Fange machen gilt nicht!** Die „Pos. Jtg.“ schreibt: „Das das „Boycottieren“ nicht immer diejenigen allein schädigt, gegen welche diese Verfassungsmäßige gerichtliche ist, erweist sich auch an dem von der Arbeiterpartei über das Dorf Blumberg verhängten Boycott. Es verspüren vornehmlich die Sperre die wenigen im Dorfe lebenden Sozialdemokraten, die von ihrem Handwerk leben. Die meisten Dorfbewohner haben ihnen die Arbeiter jetzt entzogen und besonders ein Schuhmacher habe schwer darunter zu leiden, da sein Arbeitstisch leer steht und kein Berliner Gesinnungsgenosse ihm Arbeit nach Blumberg bringt. In ähnlicher Nothlage soll sich ein dortiger Schneider befinden.“

Die „Pos. Jtg.“ glaubt doch nicht etwa, daß sich die Berliner Arbeiter durch solche Winkeleien graulich machen lassen werden? Der Schneider und Schuhmacher werden schon nicht verhungern — deshalb können die Blumberger ihre Produkte doch selbst konsumiren.

**Der Beschäftigungsnaheis im Baugewerbe** nützt den „Meistern“ auch nichts. Sie haben ihn in Wien, und siehe da, die österreichische Hauptstadt hat nicht minder als Berlin unter einem maßlosen Vauschwindel zu leiden, doch scheint es nicht möglich zu sein, unter den gegenwärtigen Verhältnissen durchgreifende Maßnahmen dagegen zu erzielen. Die vielfachen Klagen, welche von den Genossenschaften der Baugewerke, sowie von einzelnen Gewerbetreibenden bei den Behörden über das unlaute, die Baugewerbetreibenden schädigende Gebaren von Agenten er-



...aus dem Gewerbeschiedsgericht. Diskussion. Der Streik der Arbeiter von Siemens und Komp. Aufnahme neuer Mitglieder. ...

...Eine öffentliche Versammlung der Unternehmer, Geschäftsleute und selbstständigen Steuer der Schlichter ...

...Die Zimmerleute Berlin und Umgebung hielten am 11. d. M. im Konzerthalle der Alleenbauerei Friedrichsplatz eine öffentliche Generalversammlung ab ...

dem Ausschusse in Verbindung zu sehen und empfahl die energische Sammlung von Geldern. Kamerad Jäckel erklärte sich gegen den Antrag ...

Die freie Vereinigung aller in der hiesigen Branche beschäftigten Berufsangehörigen tagte am 11. d. M. im Lokal von Jentzsch ...

Der Fabrikverein der Sächler hielt am Dienstag, den 11. d. M., in Habel's Brauerei, Bergstr. 5-7, eine Mitglieder-Versammlung ...

Der Fabrikverein sämtlicher Arbeiter in Holzverarbeitungs-Maschinen beschäftigter Arbeiter hielt eine Mitglieder-Versammlung am Montag, den 10. März ...

Sozialdemokratischer Wahlverein des 2. Berliner Reichstags-Wahlkreises. Versammlung am Sonntag, den 10. d. M. ...

Große öffentliche Versammlung der Weber, Tuchmacher, Färbereien, sowie aller in diesen Branchen beschäftigten Arbeiter am Montag, den 17. d. M. ...

2. Diskussion. 4. Vereingangsangelegenheiten. 5. Verschiedenes und Angelegenheiten. ...

**Vermishtes.**

Wieviel Zeitungen gibt es? In Europa steht Deutschland mit 5500 Zeitungen an der Spitze der Staaten, welche insgesamt ungefähr 20 000 Blätter zu Tage fördern! ...

**Depeschen.**

(Wolf's Telegraphen-Bureau.)  
Laden, 14. März. Auf der Grube "Nordstern" bei Badenberg fand vergangene Nacht eine Explosion ...

**Briefkasten der Redaktion.**

Weld. Die Sache scheint leider wahr zu sein.  
C. O.-a., Breslaustr. 14. Ihre Angelegenheit erledigt sich durch die Notiz in unserer geliebten Nummer.  
Höhneberg. Wir müssen Sie dringend bitten, Annoncen nach unserer Expedition, Zimmerstr. 44, zu schicken.

**Große öffentliche  
Versammlung der Bauarbeiter  
von Rixdorf und Umgegend**  
findet am **Sonntag**, den 16. März, Vormittag 11 1/2 Uhr,  
im Restaurant des Herrn **Kummer**, Berlinerstr. 191, statt.  
**Tages-Ordnung:**  
1. Auf was für eine Art ist es möglich, unsere gegenwärtige traurige  
Lage zu verbessern? Referent wird in der Versammlung bekannt gemacht.  
2. Wie stellen wir uns zur Beschickung des in Hannover stattfindenden  
Bauarbeiter-Kongresses?  
3. Diskussion. 4. Verschiedenes.  
Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Einberufer.

**Große öffentliche Generalversammlung  
der  
Schlosser u. Maschinenbauarbeiter Berlins**  
am **Sonntag**, den 16. März, Vormittags 10 Uhr,  
in der **Brauerei Friedrichshain** (Lips).  
**Tages-Ordnung:**  
1. Wie stellen sich die Schlosser Berlins zur Einführung der 9stündigen  
Arbeitszeit und 45 Pf. Minimallohn.  
2. Diskussion.  
3. Verschiedenes.

Der Einberufer.

**Fachverein d. Tischler.**  
Dienstag, den 18. März, Abends 8 1/2 Uhr,  
in **Joël's Sälen** (früher Keller), Andreasstraße 21:  
**Große außerordentliche  
General-Versammlung.**  
**Tages-Ordnung:**  
1. Sind die Tischler Berlins in der Lage, in diesem Jahre in eine  
Lohnbewegung eintreten zu können? Welches sind die zu stellenden  
Forderungen? Referent: Kollege **Wiedemann**.  
2. Diskussion und Beschlussfassung über den 1. Punkt der Tagesordnung.  
3. Vereinsangelegenheiten und Verschiedenes.  
Nur Mitglieder haben Zutritt. — Mitgliedsbuch legitimiert. [18]  
Zahlreiches Erscheinen erwünscht  
Der Vorstand.

Montag, den 16. März, Abends 8 1/2 Uhr,  
in **Rixdorf**,  
im Restaurant **Kummer**, Berlinerstrasse No. 37:  
**Versammlung.**  
Vortrag, Diskussion, Ernennung eines Bevollmächtigten für Rixdorf.

Die Zahlstellen des Vereins befinden sich in folgenden Lokalen:  
1. Friedrichsbergerstrasse 25 bei Schmidt; 2. Stallherstrasse 107 bei  
Kunsmann; 3. Belleallianceplatz 6 bei Hilscher; 4. Zionskirchplatz 11 bei Hohn;  
5. Schleiermacher- und Gneisenaustrassen-Ecke bei Scheuer; 6. Hiltowstrasse 52  
bei Böhlend; 7. Dresdenerstrasse 116; 8. Säbeter- und Thurmstrassen-Ecke bei  
Jahnte; 9. Langestrasse 70 bei Heindorf.  
Die Bücher der Vereinsbibliothek werden jeden Sonntag auf dem  
**Arbeitsnachweis**, Wallstraße 7/8, umgetauscht; auch können daselbst in der  
Woche während der Dienststunden Bücher geholt und umgetauscht werden.

**Vereinigung der Drechsler Deutschlands.**  
Ortsverwaltung Berlin III und IV.  
Am **Sonntag**, den 15. März, in **Schneider's Gesellschaftshaus**,  
Pfortenerstrasse 15:  
**Grosser Wiener Maskenball.**  
Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.  
Billets sind zu haben bei H. Großsch, Wallisadenstr. 52; G. Koffsch,  
Koppenstr. 10, B. 3 Tr.; G. Reink, Magazinstr. 19, 4 Tr.; G. Menz, Straß-  
burgerstr. 43a, 4 Tr.; P. Michaelis, Strelitzerstr. 39 und bei E. de Jung,  
Stallherstr. 1, v. 3 Tr. 1896

**Mitglieder-Versammlung  
der Zentral-Kranken- und Sterbefälle der Töpfer**  
am **Dienstag**, den 18. März, Abends 6 Uhr,  
im **Rönigshald Kasino**, Holzmarktstraße 72, mit folgender  
**Tages-Ordnung:**  
1. Die dritte ordentliche General-Versammlung im April d. J. in  
Halle a/S. und etwaige an dieselbe zu stellende Anträge.  
2. Wahl der Abgeordneten zur Generalversammlung.  
3. Verschiedene Stoffenangelegenheiten. [30]  
Die Mitglieder werden ersucht, der wichtigen Tagesordnung halber,  
pünktlich und vollständig zu erscheinen. — Mitgliedsbuch legitimiert.

**Freireligiöse Gemeinde.**  
Sonntag, den 22. März, Abends 8 1/2 Uhr, findet im Saale der  
**Brauerei „Friedrichshain“** (früher Lips) der **Wiener Masken-  
ball** statt. — Mitglieder und Freunde sind dazu freundlichst eingeladen.  
Billets à 50 Pf. sind zu haben bei den Herren Vogtherr, Lands-  
bergerstr. 64; Tamn, Hufschmiedstr. 6; Pütter, Gerichtsstr. 28; Krämer,  
Wasserhorststr. 20 und Meßner, Rannysstr. 72. Das Komitee.

**Wilhelm Ewert  
Möbel-Fabrik und Lager.**  
Gegründet 1864.  
**Dresdenerstr. 74, — Hof — kein Laden,**  
neben dem Adolph Ernst-Theater.  
**Größte Auswahl**  
von Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren in gediegener  
und geschmackvoller Ausführung. Nur reelle Waare.  
Durch Ersparnis der theuren Ladeunterlage **billigste Preise.**  
**Complete Wirthschaften von 224 bis 6000 M.**  
Illustrierte Musterbücher werden auf Wunsch versandt.  
Nach **Auswärts** fracht frei.  
An Herrschaften verleiht gewesene Möbel u. Polsterfachen, oft wenig  
gebraucht, billigt. 1171

Die Beleidigung, die ich dem Schlosser  
Noack zugefügt habe, nehme ich hier-  
mit zurück.  
Jrgang. 57

**Danksagung.**  
Für die herzliche Theilnahme und die  
zahlreichen Blumenpenden, die mir bei  
der Beerdigung meines mit unvergeß-  
lichen Sohnes, des Tapeziers  
**Heinrich Hagenschneider**  
zu Theil wurden, sage ich allen Freun-  
den, Bekannten und Verwandten, be-  
sonders dem Herrn Chef vom Dittmar-  
schen Möbelgeschäft, sowie den Herren  
Buchhaltern und besonders noch seinen  
lieben Kollegen meinen herzlichsten Dank.  
100 Die tiefgebeugte Mutter  
**Lina Hagenschneider.**

**Aufforderung.**  
Alle diejenigen Genossen, die bei der  
Wahl in Berlin, Niederbarnim, Teltow-  
Beeskow-Storow genähert worden  
sind, wollen sich bei der in der Brauerei  
Friedrichshain am 10. März gewählten  
Kommission schriftlich oder mündlich  
melden. Die Kommission besteht aus  
den Herren: Rechtsanwalt Stadthagen,  
Landsbergerstr. 82; Robert Wenzels,  
Ballisadenstraße 58; Wilhelm Schulz,  
Weidenweg 5; Paul Meyer, Rüdels-  
dorferstraße 20; F. Thielke, Strauß-  
bergerstraße Nr. 16; Hugo Grünberg,  
Weisensee, Friedrichstr. 18.  
Zur Unterstützung der Gemahregelten  
werden von der Kommission freiwillige  
Beiträge entgegengenommen. 49

**Fachverein der Kernmacher  
und verwand. Berufsgenossen  
Berlins und Umg.**  
Sonntag, den 15. März, Abds. 8 1/2 Uhr,  
im Lokal **Gudat**, Brunnenstr. 88,  
**Versammlung.**  
**Tages-Ordnung:**  
1. Vortrag des Herrn Paul Litfin,  
über „Verkürzung der Arbeitszeit und  
ihre Bedeutung für die Arbeiter“.  
2. Diskussion. 3. Verschiedenes.  
Um recht zahlreiches Erscheinen bittet  
Der Vorstand. 107

**Verband der Bergolder, Gold-  
leistenarbeiter und Berufsg.**  
Filiale Berlin.  
Montag, den 17. März, Abends 8 Uhr,  
in **Scheffer's Salon**, Inselstraße 10:  
**Oeffentl. Versammlung.**  
**Tagesordnung:**  
1. Wahl der Revisoren für den Ver-  
bandsvorstand und der Filialen, sowie  
einer Arbeitsnachweis-Kommission.  
2. Aufnahme neuer Mitglieder.  
3. Verschiedenes. 79  
Zahlreiches Erscheinen erwartet  
Der Vorstand.  
D. Meier, Rantaustr. 15.

**Fachverein der Marmor- und  
Granitgleifer Berlins.**  
**Mitglieder-Versammlung**  
am **Sonntag**, 16. März, Vorm. 10 1/2 Uhr,  
in **Deigmüller's Salon**, Alte  
Zaloffstraße 48a.  
**Tages-Ordnung** wird in der Ver-  
sammlung bekannt gemacht.  
Neue Mitglieder werden aufge-  
nommen. [65]  
Um recht zahlreiches Erscheinen er-  
sucht  
Der Vorstand.

**Fachv. d. Feilenhauer Berlins.**  
**General-Versammlung**  
Sonntag, 16. März, Vorm. 11 Uhr,  
im Lokale des Herrn **Meissner**,  
Gartenstraße 102.  
Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
bringend  
Der Vorstand. [74]

**Fachverein der Korbmacher  
Berlins u. Umgegend**  
hält seine Versammlung nicht Sonntag,  
den 16. März, sondern Sonntag, den  
19. April Waldertstraße 21 ab.  
77] Der Vorstand.

**Sozialdemokratischer Lese-  
klub „Lassalle“.**  
Zur Feier des Wahlsieges **Sonntag**,  
den 16. März:  
**Herren-Landpartie.**  
Sammelplatz Morgens 9 Uhr, Guvry-  
straße 16. Auch Nichtmitglieder sind  
willkommen. 98

**Binggießer u. Stürzer.**  
**Sonntag**, den 16. März,  
Vormittags 9 Uhr, 88  
in **Stehmann's Bier-Haus**,  
Melchior-Strasse Nr. 15:  
**Gemüthliches Beisammensein.**  
Die **Inhaber** des **Westen** be-  
findet sich jeden **Sonntag** außer  
den **Frei-Sonntagen** **Lützow-  
strasse 20**, bei **Gräfling**.  
Sämtliche Arbeiterblätter liegen aus.  
75 Mehrere Kollogen.

**Schuhwaaren-Lager**  
eigener Fabrik empfiehlt  
**A. Manthey**, Schuhmachermstr.  
**Liniestr. 245**,  
nahe der Neuen Königstraße. 76]



Bitte genau auf die alte Firma: **Oranienstrasse 152**  
vis-à-vis von Loefer u. Wolff zu achten.

**G. Scharnow's  
Altesto und anerkannt leistungsfähigste  
Uhren-Fabrik**  
En gros **Berlin S.**, Export  
**Oranienstr. 152**, Ecke Moritzplatz,  
besteht seit 1860. Anerkannt beste Bezugsort.  
Nidel-Remontoir-Uhren von 10—15 M.  
Silberne Remontoir-Uhren v. 17 M. an  
Goldene Damen-Uhren v. 20 M. an  
do. Ancrer-Herren-Rem-  
ontoir-Uhren v. 50 M. an  
Regulateure v. 8 M. an  
do. in polirtem Rus-  
baum-Gehäuse, ca. 1 Mr.  
lang, 14 Tage gehend v. 14 M. an  
Wecker-Uhren in verschied.  
Mustern v. 3,50 M. an

**Möbel, Spiegel und  
Polsterwaaren.**  
eigener Gr. Lager, bill. Preise.  
**Fabrik. Emil Heyn**,  
Brunnenstraße 28, Hof parterre.  
Theilzahlung nach Uebereinkunft.

**Carl Becker**, Berlin N.,  
Swinemünderstr. 16.  
**Rind- und Schweine-Schlächtere**,  
Wurst- u. feine Fleischwaaren-Fabrik.  
Jeden Sonnabend fr. Blut- u. Leberwurst  
in vorzüglichster Güte. [1848]

Meinen geehrten Freunden und Kunden  
zur Nachricht, daß die **Hüte** mit  
Kontrollmarken bei mir zu haben sind.  
**G. Koepke**, Prinzenstr. 60 und  
1862] Potsdamerstr. 123a.

**Arbeiter!**  
Filz- und Seidenhüte m. Arbeiter-  
Kontrollmarke empfiehlt [1864]  
**Franz Haupt**, Hutmacher,  
Gr. Frankfurterstr. (alte Nr. 140, neue  
Nr. 145) zw. Frucht- u. Remelerstr.

Den Genossen empfehle bei Be-  
darf mein  
**Herrn- u. Knaben- 1351**  
**Garderoben-Geschäft.**  
**Elisabethkirchstr.**  
**Wilh. Pahr**, Nr. 8 am Pappelpl.

**Arbeiter! 1063**  
**Herrn-Hüte**  
à 3 M. 50 Pf.  
**mit Arbeiter-Kontroll-Marken**  
**Aux deux Français**  
**14 Spandauer Brücke 14.**

**Weberei, Breite-  
Str. 20.**  
Hier werden in der Weberei etwas  
flüchtig gewordene, aber sonst ganz  
**fehlerfreie**  
Shirting, Dowlas, Hemdentuche,  
Kettzeuge, Handtücher, u. Taschentü-  
cher bedeutend unterm Fabrikpreis  
**ausverkauft.**

**Reste**  
und einzelne Roben, Kleiderstoffe schon  
von 2 Mark an. [86]  
Einzeln schwarze **seidene**  
Roben à 9, 10 und 11 Meter.  
Einzeln schwarze **Cachemir-**  
Roben, à 5, 6 und 7 1/2 Meter.  
Auch Cachemir-Reste. Alles in bester  
Qualität, bedeutend unterm Fabrikpreis.

**Zum Roth. Cylinder-Hut.**  
Hüte mit **Arbeiter-Kontrollmarke**.  
Spezialität: Filz- und Seidenhüte,  
gut und reell. [72]  
Skalitrorstr. 131, neb. Trifter u. Rosim.  
**Wilhelm Zapel**, Gutmacher.

**Hut-Fabrik  
Oscar Tiskow,**  
Oranienstrasse 47a,  
Ecke Ludauerstraße.  
Sämtliche Hüte mit  
**Arbeiter-Kontroll-Marken.**

Allen Freunden und Genossen theile  
ich hierdurch mit, daß ich ein  
**Cigarren-Geschäft**  
Wendenstrasse Nr. 4 (gegenüber dem  
Görlitzer Bahnhof) eröffnet habe. Für  
reelle und gute Waare ist gesorgt.  
F. Schulz. 85]

**Kalbfeisch** Brust 85—40 Pf., Keule  
40 Pf. à Pfund täglich  
Auguststr. 50a, Keller. 87

Allen Männern der Arbeit  
empfehle meine vorzügliche **Weiß-**, so-  
wie ein gut Glas **Pilsener-** und  
**Gräberbier**. 12 verschiedene Arbeiter-  
zeitungen liegen aus. Ein Vereins-  
zimmer steht zur Verfügung. 97  
**W. Haugk**, 22 Wrisstr. 22.

**Möbel auf Theilzahlung Lothringersstr. 75. Lowent.**

**Restaurant u. Café**  
von **Carl Pietzner**,  
13. Inselstraße 13.  
**Täglich Frei-Konzert**  
der Damen-Kapelle Hofmann.  
**Frühstück, Mittag u. Abendlich**  
Tag und Nacht geöffnet.  
„Berliner Volksblatt“ liegt aus.

Empfehle allen Freunden und Be-  
kanten meine  
**Destillation,**  
**Beiß- u. Bairisch-Bier-Lokal.**  
Vereinszimmer für Arbeitsnachweis  
und Zahlstelle steht zur Verfügung.  
**Carl Ulrich**,  
Wrangelstr. 81. 1894

Allen Freunden und Genossen  
empfehle meine  
**Destillation nebst Bierlokal.**  
**Otto Zabel**, Frankfurter  
Allee 90.  
Ecke Möggelinerstraße.

Allen Freunden und Genossen  
empfehle mein  
**Beiß- und Bairisch-Bier-Lokal.**  
**Freih. Scherbing**, Fehrbellinerstr. 93

**Destillation und Restaurant**  
**M. Berndt**, A. Kowald Nachf.  
empfeilt seinen vorzüglichen **Früh-  
stück-, Mittag- und Abendlich**  
in allbekannter Güte. „Berliner  
Volksblatt“, „Volkszeitung“, „Boll-  
Tribüne“ u. liegen aus. 1088

Allen Freunden u. Genossen empfehle  
ich mein reichhalt. **Cigarren-** und  
**Tabak-Geschäft.** Reelle Waare.  
„Berl. Volksbl.“ liegt aus.  
**O. Fischer**, Prinzenstr. 82

**Roh-Tabak** sämtlicher  
Sorten.  
Größte Auswahl, billige Preise.  
**727 G. Elkhuyzen**, Mühlstr. 10.

**Rosterhandlung.** Bill. Reize, Klein- u.  
groß. Hosen, z. Klein- u. gr. Huz. Sammet,  
Seide, Plüsch u. alle Beschäftigte. Zeitungs-  
z. Taillen, a. Wunsch zugeschnitten. Ber-  
linaden-Anzüge. Karle, Kaufherr, 1.  
Ecke Waldemarstraße. [1897]

**Gesellschaftssaal**  
Landsbergerstr. 37 (2 Minuten von  
Alexander-Platz). Für Hochzeiten, Fest-  
lichkeiten, Versammlungen unentgeltlich.  
1671 **Emil Ponake**.

**Schneider's Vereinshaus**  
Pfortnerstrasse 15.  
Empf. m. Saal, 3—400 Pers. fassend,  
mit und ohne Theaterbühne, habe noch  
einige Sonnabende und Sonntage zu  
vergeben. [80] **A. Schneider**.

**Ein zweirädriger Handwagen** mit  
Federn ist billig zu verk. bei **Glah**,  
Birkenstr. 20, Querg. 2 Tr.

**Sobelipähne** fahren ab  
Norddeutsche Elsworke, A.-G.  
Rummelsburg. 68]

**Welcher Partigenosse**  
leibt einem Ehepaar gegen sicheres Unter-  
pfand zur Erhaltung d. Geschäfts 400 M.  
Best. Offert. W. A. postl. Lindenstraße.

**Schuhmacher-Lehrling** verlangt  
Wogast, Müllerstr. 190.  
Tischlergefallen auf Kastenmöbel ver-  
Muppinerstr. 8a. 86]